



26. Welttag des Geweihten Lebens
2. Februar 2022

Jubiläumsbrief – 2022

„Geliebtsein“

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen ... (Röm 5,5)

Liebe Jubilarinnen des Jahres 2022,

Mit einem Herzen voll Freude und Liebe bete ich für jede von Ihnen und gratuliere Ihnen zum Jahrestag Ihrer ersten Gelübde, die Sie vor 25, 40, 50, 60, 70, 75 oder 80 Jahren abgelegt habt. Auch ich feiere in diesem Jahr ein Jubiläum mit Ihnen, und es wird eine Zeit, in der wir die immer treue und innige Liebe Gottes neu erfahren.

Diese *Liebe Gottes ist in unsere Herzen ausgegossen*, und unser Leben der Treue zeugt von dieser Liebe. In Wahrheit feiern wir das „Geliebtsein“ - dass wir Gottes Geliebte sind, auserwählt, diese Liebe zu leben, und gesandt, diese Liebe in unserer Welt sichtbar und lebendig zu machen.

Ein solches Zeugnis ist eine tiefe Quelle der Hoffnung und Ermutigung, das „Evangelium“, das die Welt heute so sehr braucht, vor allem, da wir weiterhin dunkle und unsichere Zeiten durchleben. Für dieses Zeugnis danken wir Ihnen, und wir danken unserem Gott dafür, wie Gott uns geliebt hat und wie Gott durch uns, durch jede einzelne Schulschwester, geliebt hat.

In diesem Jubiläumsjahr möchte ich jede von uns ermutigen, darüber nachzudenken, wie wir das Geheimnis des Geliebtseins in unserem Leben erfahren haben und wie es sich entwickelt und unser Leben in der Sendung geprägt hat. Mit welcher Liebe sind wir geliebt worden? Zu welcher Liebe sind wir aufgerufen, sie in unserer heutigen Welt zu leben und zu verwirklichen?

Dringlichkeit der Liebe

Die Liebe drängt uns, unseren Willen mit dem Willen Gottes zu verbinden (ISG, K 19)

Unser Schöpfergott, die Quelle allen Seins, hat uns und die ganze Schöpfung geliebt und ins Leben gerufen. Gottes Wunsch für jede von uns, für jeden Menschen, ist es, dass wir uns geliebt wissen und unser Geliebtsein anerkennen. Darin scheint eine Dringlichkeit für Gott zu liegen, eine Dringlichkeit der Liebe. Aus Johannes 3,16 wissen wir, dass Gott die Welt so sehr geliebt hat, dass er seinen einzigen Sohn gab.

Vor kurzem haben wir das Weihnachtsfest abgeschlossen, eine Zeit, in der wir das tiefe Geheimnis der Menschwerdung betrachten, das sich im Herzen der Geschichte der gesamten Schöpfung und der Menschheit, in unserer heiligen Geschichte, weiter entfaltet. Gott wünschte sich so sehr, bei uns zu sein, dass er beschloss, einer von uns zu werden, damit wir Gott, seine Liebe und unser Geliebtsein erkennen können.

Wir beginnen, die Bedeutung dieses Satzes etwas besser zu verstehen, wenn Jesu Geliebtsein bei seiner Taufe mit der Stimme aus dem Himmel bestätigt wird: „Du bist mein geliebter (Sohn)...“ (Lk 3,22). Als er sich seines Geliebtseins bewusst wird, ergreift ihn eine Dringlichkeit der Liebe.

Nach einer Zeit der Unterscheidung in der Wüste geht er hinaus, um zu lehren, zu heilen, Gottes Herrschaft zu verkünden und andere für diese Sendung zu befähigen.

Die Gnade des Geliebtseins ist nicht nur für Jesus bestimmt. „Seit dem Augenblick der Taufe sind

wir in neuer Weise offen für das Handeln Gottes in unserem Leben. Wir sind hineingenommen in das Leben Christi ...“ (ISG, K 2) und haben die Gabe des Geliebtseins und den damit verbundenen Ruf gemeinsam. „Weil Gott uns zuerst geliebt hat, antworten wir in Liebe“ (ISG, K 10) und werden zur Sendung, zur Liebe befähigt.

Was geschieht, wenn wir erleben, dass Gott uns liebt, uns als Geliebte bezeichnet, in unser Leben eintritt und es in die Hand nimmt? Unsere selige Mutter Theresia erzählte von ihrer eindringlichen Erfahrung als junge Frau, geliebt zu werden, und von der Dringlichkeit der Liebe, die sie ergreift und sie antreibt, Christus radikal zu folgen. „Ich schreibe dies jetzt in Jesus, der mir eine unbeschreibliche Barmherzigkeit erwiesen hat... Ich kann meinen inneren Frieden nicht beschreiben. Jetzt bin ich in Jesus! Jesus kann mit mir machen, was er will; ich vertraue ihm. ...Ja, die Liebe kann nicht warten“ (MT, 1).

Die Liebe kann nicht warten. Als von Gott Geliebte werden wir zur Nachfolge für Gottes Sendung gedrängt. Unsere Berufung besteht darin, uns als Gottes Geliebte zu erkennen und das Geliebtsein des anderen zu offenbaren, indem wir andere so lieben, wie wir erfahren, dass wir von Gott geliebt werden. Darin liegt die Dringlichkeit.

Wie erfahre ich als Geliebte Gottes die Dringlichkeit der Liebe?

Die Radikalität der Liebe

Während unsere vertraute Beziehung zu ihm wächst, befreit er uns zu neuer und größerer Liebe. (ISG, K 13)

„Ergriffen von Christi bedingungsloser Liebe, übergeben wir ihm voll Freude unsere ganze Person“ (ISG, K 13). Was kann radikaler sein als die Hingabe unserer ganzen Person in Liebe? Von Gott zu einer radikalen Nachfolge Christi berufen und geweiht (vgl. ISG, K 48), verpflichten wir uns, in die Liebe hineinzuwachsen, Christus ähnlicher zu werden und die Kostbarkeit und Radikalität der Liebe anzunehmen.

Wir behaupten: „Von der Gnade Christi gestärkt und seinem Beispiel folgend, sind wir auch bereit, um des Gottesreiches willen Mangel, Verachtung und Unterdrückung zu ertragen und den Tod auf uns zu nehmen“ (ISG, K 17). Mit Christus lernen wir, mit den Augen und dem Herzen Gottes zu sehen, das Leid und den Schmerz um uns herum zu spüren, mit den Trauernden zu weinen, uns mit Ungerechtigkeiten auseinanderzusetzen, die uns belasten, Wunden zu heilen, das Evangelium mutig und prophetisch zu leben und Verletzlichkeit zu akzeptieren. Verwundbarkeit bringt uns zu der Erkenntnis, dass wir von Gott geliebt und eingeladen sind, an der Verwundbarkeit Gottes teilzuhaben - an der göttlichen Empathie.

In ihrer frühen Reflexion spricht unsere selige Mutter Theresia auch von dieser Radikalität der Liebe. Sie schrieb: „Wer machte die Heiligen so stark als die Liebe, wer lehrte sie, so sich abtöten als die Liebe, wer hieß sie, sich selbst lassen, als die Liebe, wider alles Böse sieget die Liebe...Die Liebe hat sich dem bittersten Tod des Kreuzes hingegeben...“ (MT, 1).

Wir sind berufen, ja aufgefordert, „unser Leben hinzugeben, damit andere leben können“ und „damit zwischen uns und allen Menschen eine tiefere Communio werden kann.“ (ISG, Vorwort, K 34). Von Christus lernen wir, dass unsere göttliche Berufung eine radikale Liebe ist, eine Kenosis - eine Entäußerung in einer Gegenseitigkeit, die zwischenmenschlich und interkulturell, universal und kosmisch ist. Eine radikale Liebe, die immer offener ist für die letzte Hingabe, treibt uns zur universalen Gemeinschaft.

Welche Radikalität der Liebe anzunehmen und zu leben bin ich berufen?

Die Fülle der Liebe

Im Vertrauen darauf, dass Gott uns immer zur Fülle des Seins ruft...
(ISG, GD 124)

Wenn wir lernen, Christus ähnlicher zu werden und in der Liebe zu wachsen und zu reifen, begegnen wir dem Paradoxon der Liebe. Christus lehrt, dass es keine größere Liebe gibt als die, sein Leben für seine Freunde hinzugeben (vgl. Joh. 15,13). Alles zu geben, sein Leben hinzugeben, bis zum Ende zu lieben, zeigt, dass die Liebe stärker ist als der Tod.

Indem wir die Radikalität der Liebe annehmen und leben, entdecken wir eine immer größere Neuheit und Fülle der Liebe, Fülle des Seins. Dringende und radikale Liebe geht über den Tod hinaus zu einer größeren Liebe, zu unendlichem Leben. Durch Leiden und Tod zu lieben setzt Energie für größeres Leben und Gemeinschaft frei - Fülle der Liebe, Fülle Gottes.

Der heilige Paulus drückt dies in seinem Gebet sehr schön aus...

...dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, verwurzelt und gegründet in der Liebe, die Kraft habt, mit allen Heiligen zu begreifen, was die Breite, Länge, Höhe und Tiefe ist, und die Liebe Christi zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt, so werdet ihr mehr und mehr von der ganzen Fülle Gottes erfüllt. (Eph 3,17-19)

Wenn wir in die Fülle der Liebe hineinwachsen, beginnen wir, die Fülle Gottes zu erfahren, Gott als Dreifaltigkeit, die der heilige Bonaventura eine „volle Quelle“ der Liebe nannte, und an der innigen Beziehung der Dreifaltigkeit, einer Gemeinschaft der Liebe, teilzuhaben. Heidi Russell spricht von der Dreifaltigkeit als Quelle der Liebe, als Wort der Liebe und als Geist der Liebe. Der dreieinige Gott ist die Quelle der Liebe, offenbart im Wort der Liebe, verwirklicht im Geist der Liebe, ist gegenwärtig und bildet Gemeinschaft und Kommunion (vgl. Heidi Russell, "Trinity as Source, Word, and Spirit of Love¹⁾: Beziehung als Kern der Wirklichkeit", LCWR National Assembly, 9. August 2018).

¹⁾ Dreifaltigkeit als Quelle, Wort und Geist der Liebe)

Die Einladung lautet heute, der Energie der Liebe im Herzen des Lebens zu vertrauen, uns unser Geliebtsein zu eigen zu machen, uns von der Liebe ergreifen zu lassen und Wege zu schaffen, damit sich die Liebe zur Fülle, zur universalen Gemeinschaft der Liebe entwickeln kann. In dem Maße, in dem wir lieben und aus uns herausgehen, um in Gemeinschaft zu leben, machen wir uns „jene trinitarische Dynamik zu eigen, die Gott in uns eingepägt hat“ (vgl. *Laudato Si'*, 240). Mögen wir die Gnade des Geliebtseins annehmen, „unser Bewusstsein vertiefen, wer wir in Beziehung zum dreifaltigen Gott, zueinander und zu Gottes wunderbarem Universum sind“, und in der Fülle der Liebe leben, die Gott für uns ersehnt.

Wie werde ich eingeladen, in der Fülle der Liebe zu leben?

Liebe Jubilarinnen, lassen Sie uns die Gnade des Geliebtseins feiern und leben. Lassen Sie uns in diesem Jubiläumsjahr Gott für das Geschenk unserer Berufung loben und danken und uns freuen, dass wir geliebt werden. Gott liebt uns und sendet uns aus, um die Liebe zu bezeugen, um Liebe zu sein.

Als Geliebte Gottes, der unendlichen Liebe, die uns alles gibt, lassen Sie uns beschließen, mutig die Entwicklung der Liebe in unserem Leben zu leben - die Dringlichkeit, Radikalität und Fülle der Liebe.

Vereint in der Liebe Gottes,

Sister Roxanne Schares

Sister Roxanne Schares, SSND
Generaloberin